

sau oder das NSG "Möster Birken" im Landkreis Bitterfeld, wurden auf der Grundlage dieses Gesetzes erstmalig ausgewiesen. Herr Dr. HOFFMANN dankte am Ende seiner Rede besonders den ehrenamtlichen Helfern und Beauftragten, auf deren Unterstützung die Oberen und Unteren Naturschutzbehörden angewiesen sind.

Herr Dr. REICHHOFF (Planungsbüro Dessau) referierte anschließend über "Die Sanierung des Kühnauer Sees unter Gesichtspunkten des Naturschutzes und der Denkmalpflege". Ausgehend von allgemeinen Ausführungen zur Ökologie und Bedeutung von Altwässern ging er auf das konkrete Beispiel des Kühnauer Sees detailliert ein und stellte schließlich mit dem Wallwitzsee das Ergebnis eines gelungenen Gewässerausbaus vor.

Zum Thema "Sammlung und Dokumentation von Totfunden geschützter Tiere" sprach Herr Dr. HEIDECHE (Universität Halle). Er legte dar, welche vielfältigen Angaben zu Populationsstruktur und -dynamik, zum Reproduktionsgeschehen oder zum Gesundheitszustand geschützter Arten an Hand von Totfundanalysen zu ermitteln sind. Besondere Beachtung fand die Situation des Elbebibers. Es liegen mittlerweile Daten von 700 Exemplaren vor.

Herr HINKEL (Naumann-Museum Köthen) gab in seinem reichbebilderten Vortrag umfassende Informationen "Zur Lebensweise unserer heimischen Fledermäuse". Neben Hinweisen zur Unterscheidung heimischer Arten wurde auf die Geschichte der Fledermausforschung, reproduktionsbiologische Aspekte und die Gefährdungen bzw. Schutzmöglichkeiten eingegangen.

In der abschließenden Diskussion stellten sich neben den Referenten Herr Dr. KAMM (Abteilungsleiter Naturschutz im Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt), Herr HÖLTKEMEIER (Abteilungsleiter Umweltschutz Regierungspräsidium Dessau), Herr Dr. LANGE (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) und Herr Dr. BODE (Stadtverwaltung Dessau) den Fragen der Besucher.

Der Wortlaut der Vorträge wurde in einer vom Regierungspräsidium Dessau herausgegebenen Broschüre abgedruckt und den Landkreisen zur Weiterleitung an ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter übergeben. Bei Bedarf sind weitere Exemplare beim Regierungspräsidium Dessau, Dezernat 57, erhältlich.

Der gute Besuch des Naturschutztages hat

gezeigt, daß die haupt- und ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeiter in dieser Veranstaltung eine gute Möglichkeit gesehen haben, sich fachlich zu informieren und zu diskutieren. Die Veranstalter haben daher vor, auch in den folgenden Jahren einen Anhaltischen Naturschutztag durchzuführen.

Dr. Uwe Thalmann  
Regierungspräsidium Dessau  
Dezernat Naturschutz und Landschaftspflege  
Kühnauer Straße 161  
06846 Dessau

### **Dritte Jahresversammlung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA) e. V.**

Robert Schönbrodt

Das zweitägige Treffen am 25. und 26. September 1993 in Bertingen an der Elbe (Landkreis Stendal) bot durch einen Vortrags- und einen Exkursionsteil ausreichend Gelegenheit, sowohl neue Ergebnisse vorzustellen als auch persönliche Kontakte zu pflegen.

Die Referenten kamen überwiegend aus den eigenen Reihen, und fast alle Beiträge zeigten direkte Bezüge zum Arten- und Biotopschutz. Der Schutz von Feuchtgebieten steht im gastgebenden Landkreis Stendal an vorderer Stelle. Eine ornithologische Arbeitsgruppe des Naturschutzbundes prüft insbesondere in der Elbaue Möglichkeiten der Wiedervernässung von ehemaligen Feuchtbiotopen, der Pflege von Feuchtgrünland und plant die Eröffnung eines Umwelt- und Naturschutzzentrums im Pfarrhaus Buch. Wie dringend Schutz und Nutzung aufeinander abgestimmt werden müssen, zeigen beispielhaft die Brutpaarzahlen der Großen Brachvögel auf den Feuchtwiesen bei Tangermünde: 1950 brüteten hier noch 70 bis 80 Paare, zur Zeit nur noch 10 bis 12!

Derzeit werden auch mit Hilfe von Forschungsmitteln des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt etwa 8000 ha naturschutzrelevanter Flächen untersucht und bewertet.

Die Naturausstattung des geplanten Naturparks Unteres Saaletal wurde vorgestellt und die Möglichkeiten der räumlichen Abgrenzung und angepaßten Flächennutzung erörtert. Wesentliche Bereiche der besonders geomorphologisch und botanisch bemerkenswerten Land-

schaft beiderseits der Saale zwischen Halle und Könnern sind durch die Obere Naturschutzbehörde vorerst einstweilig als Naturschutzgebiete gesichert worden.

Für die Beurteilung jeglicher Planungen sind zusammenfassende und wertende Darstellungen wertvolle Hilfen. Auf der Flächengröße der Meßtischblätter erschien 1993 die Auswertung einer zurückliegenden Brutvogelkartierung für die fünf neuen Bundesländer. Zahlreiche OSA-Mitglieder waren daran aktiv beteiligt. Für den Süden Sachsen-Anhalts befindet sich derzeit ein weiteres Kartierungsprojekt in der Schlußphase der Bearbeitung. Etwa 100 Ornithologen haben die 500 Meßtischblatt-Quadranten zu 90 % kartiert, 1994 soll die Feldarbeit abgeschlossen werden. 165 verschiedene Brutvogelarten sind bisher gemeldet worden. Der konzipierte Brutvogelatlas für den Süden Sachsen-Anhalts wird neben der Verbreitung der Arten auch die Häufigkeitsstufen je Quadrant zeigen und eine Abschätzung der Gesamtzahl der Brutpaare vorlegen.

Vor dem Hintergrund der Diskussionen zum Flußausbau war ein Vortrag zum Durchzug und zur Rast von Wasservögeln im Mittelbegebiet besonders bemerkenswert. Durch die ehrenamtlich getragene Internationale Wasservogelzählung konnten Aussagen von 101 km Elbelauf aus 15 Jahren ausgewertet und vorgelegt werden.

Die Palette der Vorträge war lang, eine etwas ausführlichere Zusammenfassung der Dritten Jahresversammlung (mit der namentlichen Nennung aller Referenten) finden Interessenten im APUS, Band 8, Heft 5 (1993), Seiten 238 und 239. Wer aktiv an der Verbandsarbeit teilnehmen möchte, sollte dem OSA e. V. beitreten; Unterlagen sende ich Ihnen gern auf Anfrage zu. Ende 1993 zählte der Verband 204 Mitglieder. Für den Jahresbeitrag liefert OSA jährlich zwei APUS-Hefte und lädt zu einer Tagung ein.

Robert Schönbrodt  
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Abt. Naturschutz  
Reideburger Straße 47 - 49  
06116 Halle

## **Tagung zum Schutz und zur Bewirtschaftung von Streuobstwiesen**

Siegfried Schlosser

Im Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU) fand am 04. März 1994 eine Tagung "Schutz und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen" statt. Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung lagen in den Händen der Abteilung Naturschutz des LAU und der Bundesarbeitsgruppe "Streuobst" des Naturschutzbundes Deutschland (NABU).

Die Tagung führte über 150 Vertreter sehr unterschiedlicher Berufs- und Interessentengruppen zusammen; ein Beweis für das immer noch erfreulich große Interesse vieler Menschen an diesen Kleinodern der Landschaft.

Streuobstwiesen sind in Sachsen-Anhalt nach § 30 des Naturschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (NatSchG LSA) geschützt. Aller gesetzlichen Schutz - dies wurde in Referaten und Diskussionsbeiträgen sehr deutlich - wird wenig bewirkt, wenn nicht Eigentümer bzw. Pächter wesentlich mehr als bisher an der Unterhaltung, Pflege, Nutzung und Vermarktung interessiert werden können. Mit Recht bildeten deshalb wirtschaftliche Aspekte den Schwerpunkt der Tagung. In einem Beitrag wurde die durch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt vorgesehene Förderrichtlinie für Streuobstwiesen vorgestellt, ein anderer Beitrag befaßte sich mit den rechtlichen Grundlagen des Schutzes dieses Biotoptyps. In beiden Fällen wurde die Problematik, aber auch die Dringlichkeit einer eindeutigen Abgrenzung des förder- und schutzwürdigen Biotoptyps "Streuobstwiese" gegenüber anderen, intensiver bewirtschafteten Obstbauflächen hervorgehoben. Die anschließenden Beiträge befaßten sich vor allem mit Vermarktungsproblemen und deren Lösungsmöglichkeiten. So fanden z. B. die Vorträge über Vermarktungsaktivitäten in Nordrhein-Westfalen, über streuobstbewirtschaftende und -verarbeitende Betriebe und über die Vergabe eines NABU-Qualitätszeichens Interesse. Die Beiträge zur Arbeit des Pomologenvereins und zum Sortengarten Nebra des Institutes Dresden-Pillnitz/Genbank Gatersleben hoben die Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Erhaltung der in vielen Fällen vom Aussterben bedrohten alten Landsorten hervor. Bei stärkerer Einbindung dieser noch immer unter-